



Der Sport-Bereich (im Bild eine Skischleif-Anlage) treibt das Wachstum, die Agrar-Sparte ist unter Druck. (Wintersteiger)

# Wintersteiger profitiert vom Trend zum Leihski

Spezialmaschinen-Bauer steigerte Umsatz auf 140 Millionen Euro

Von Sigrid Brandstätter

**RIED/INNKRIS.** Seit September des Vorjahres hat der Spezialmaschinen-Hersteller Wintersteiger in Ried einen neuen Vorstandschef, Florestan von Boxberg. Im Interview mit den ÖÖNachrichten sieht er „leichten Nachholbedarf“ in einigen Sparten des Innviertler Unternehmens. Der deutsche Eigentümer will von Wintersteiger mit knapp 900 Mitarbeitern mehr Wachstum – daraus solle auch ein Ertragsplus folgen, sagt Boxberg.

Besonders im Segment Spezialsägemaschinen und bei den Sämaschinen und Spezialmähreschern sieht Boxberg Potenzial. Rund um die Holzdünnschnittanlagen soll sich der Umsatz von 24 Millionen Euro innerhalb von fünf Jahren verdoppeln. Auch Zukäufe und Partnerschaften seien in dem Zusammenhang ein Thema, so Boxberg. Der in Passau lebende gebürtige Hamburger sagt: „Wir werden da wieder aktiver werden.“

Im Vorjahr hat Wintersteiger über alle Sparten den Umsatz leicht von 138 Millionen auf mehr als 140 Millionen Euro gesteigert. Im laufenden Jahr will man auf 145 Millionen Euro kommen.

Das größte Geschäftsfeld heißt Sports mit 60 Millionen Euro Umsatz. In der Sparte sei das verwirklicht, was nun auch in den anderen

Feldern passieren solle, so Boxberg: Die eigene Wertschöpfung (im Sports sind das die Skischleif-Maschinen) werde mit passenden Angeboten ergänzt.

## Plus mit Socken und Einlagen

Von der Software für Skiverleiher bis zur Inneneinrichtung für Sporthändler und Depots für Skier, Kompressionssocken und Einlagen für Skischuhe reicht das Angebot. Die Kantenschleif-Anlagen aus eigener Produktion bringen 22 Millionen Euro Umsatz, die Handelsware macht fast das Doppelte aus. Regionales Expansionspotenzial böten neue Märkte wie China. Das Handelsgeschäft habe das Wachstum der Sparte zuletzt vorangetrieben, je fünf Prozent betrug das Plus in den vergangenen beiden Jahren. „Wir bringen die Konzepte für die Sporthändler und helfen beim Umsetzen“, sagt Boxberg. Daher sieht der neue Chef in dem Feld „keine große strategische Herausforderung“.

Anspruchsvoll ist es für die Landwirtschaftssparte mit zuletzt einem Umsatzrückgang von 37,5 auf 36 Millionen Euro. Die großen Fu-

sionen in der Agro-Chemie rund um Bayer und Monsanto machten die Situation für die Zulieferer nicht einfacher, sagt Boxberg.

Bei den Sämaschinen werde das Digitalisierungsangebot forciert. Wintersteiger erzeugt Anlagen für Forschungszwecke, wo alle paar Quadratmeter andere Sorten gepflanzt werden. In diesem Bereich ist die Forschungsquote am höchsten, was allerdings die Rendite drückt, sagt Boxberg. Sports und die Schneidemaschinen liegen bei mehr als zehn Prozent.

## Wieder Ruhe im Management

Mit seinem Start sei auch wieder Ruhe ins Management bei Wintersteiger eingekehrt, sagt Boxberg. Wie berichtet, gab es mehrere Vorstandswechsel und zahlreiche Abgänge aus dem Führungskreis. „Nach einer Phase der Fluktuation gab es in den vergangenen zwei Jahren nur noch zwei Wechsel in dem fast 20-köpfigen Leitungsteam“, so der 55-Jährige.



Florestan von Boxberg ist seit September Chef von Wintersteiger. Foto: Wintersteiger

# Pegasus-Nominierung: Qual der Wahl

Aus 300 Einreichungen 33 potenzielle Preisträger

**LINZ.** Rund 300 Unternehmen haben sich für die verschiedenen Kategorien des größten Wirtschaftspreises in Oberösterreich beworben. Jetzt hat die Expertenjury des Pegasus 33 nominiert, die als Preisträger in Frage kommen.

Die Runde aus Bilanz- und Unternehmensspezialisten der Raiffeisen Landesbank und der ÖÖ-Wirtschaftsredaktion wählte zunächst jeweils zehn Nominierte in den drei Hauptkategorien aus (aus

dieser Liste wählt eine Prominentenjury die Preisträger). Anschließend nominierten die ÖÖN mit den Vertretern des Landes die drei Preisträger für den Sonderpreis für innovative Jungunternehmer. Den Sieger aus diesen drei Firmen wählt das Publikum live bei der Wirtschaftsgala am 7. Juni im Brucknerhaus.

Die Siegerin des Frauenpreises wird von der Wirtschaftskammer und den ÖÖNachrichten gekürt.



Expertenjury (v.l.): Christian Hable, Robert Preinfalk, Ernst Pramhas, Christian Pilz (alle RLB) sowie Dietmar Mascher und Susanne Dickstein (ÖÖN) Foto: ÖÖN

# „StadtUP“: Ried lockt Betriebe ins Zentrum

Firmen können sich um Förderpaket bewerben

**RIED/INNKRIS.** Mit einem österreichweit neuen Förderprogramm will das Rieder Stadtmarketing die Zukunft der Innenstadt sichern. „StadtUP Ried“ heißt die Initiative, die mit einem Business-Wettbewerb neue Unternehmen ins Stadtzentrum lockt. Auch die 11.600 Einwohner zählende Innviertler Bezirksstadt ist mit vielen Leerflächen konfrontiert. Dem soll mit der Initiative entgegengewirkt werden.

Ried zähle zu den Top-Sechs-Einkaufsdestinationen in Oberösterreich, sagt Stadtmarketing-Geschäftsführer Roland Murauer. Mit 1200 Betrieben, rund 14.000 Beschäftigten in der Stadt sowie knapp 11.000 Einpendlern sei Ried ein starker Wirtschaftsraum. Wirtschaftskammer-Obmann Josef Heißbauer: „Nur mit einem guten Mix aus Handel, Dienstleistung und Gastronomie können wir die näch-

sten Jahrzehnte bewältigen.“ Das Modell ist kein herkömmlicher Förderansatz, es bietet auch fachliche und marketingtechnische Beratung im Startjahr des Unternehmens. Insgesamt werden Unterstützungen im Gegenwert von mehr als 100.000 Euro geleistet. Finanziert wird teilweise aus Leader-Fördermitteln. In den Genuss kommen fünf Firmen, deren Konzepte von einer Jury ausgewählt werden.

Murauer sagt, dass „nur grundsätzlich marktfähige Unternehmenskonzepte“ in Betracht gezogen würden. Voraussetzung ist ein Konzept für die Betriebsgründung im innerstädtischen Kernbereich. Zielgruppe sind nicht nur Jungunternehmer, sondern auch bestehende Betriebe mit neuen Geschäftsideen. Die Bewerbungsfrist endet am 30. Juni. Unterlagen: [www.stadtup-ried.at](http://www.stadtup-ried.at) oder [www.ried.com](http://www.ried.com) (rok)

# Der Unternehmer als ignoranter Narziss: Aufregung um AK-Video

Industrie: Kalliauer bedient die unterste Schublade - Kalliauer: Keine Kampfansage, sondern künstlerische Überzeichnung

**LINZ.** Einer schwangeren Mitarbeiterin steckt er einen Hunderter in das Dekolleté, das Champagnerglas schmeißt er hinter sich, die Banknoten sowieso. Dann rutscht der Ungestalt-Unternehmer auf der AK-Leistungskarte aus, die der Präsident Johann Kalliauer im Staubmantel aufhebt. Letzterer verspricht, dass diese Karte alles besser machen und verhindern wird, dass „Superreiche Arbeitnehmer zu Marionetten machen“.

Nachdem die AK schon in den vergangenen Jahren mit ihren Kinovideos über Unternehmer als Vampire provoziert hat, wird der Chef nun als Ignorant und Narziss

Die Kritik der Unternehmer folgt auf dem Fuß. Die Unternehmerin und Wirtschaftskammer-Funktionärin Angelika Winzig fragt auf Facebook, „in welcher Welt Herr Kalliauer eigentlich lebt. Dieses Video ist ein Schlag ins Gesicht aller Unternehmerinnen und Unternehmer, die Arbeitsplätze schaffen und Lehrlinge ausbilden“.

„Sprachlos“ sei sie, sagt WK-Vizepräsidentin Doris Hummer. „Wenn es der Stil ist, Unternehmer pauschal zu verunglimpfen, ist es kein Wunder, dass in der Sozialpartnerschaft mit der AK nichts weitergeht.“



Schlimm sei, dass Kalliauer nicht „mehr Teil einer Reformpartnerschaft in Oberösterreich sei und noch dazu Geld der Zwangsmitglieder für diese Videos beim Fenster hinauswirft.“

## Kalliauer: Kirche im Dorf lassen

Kalliauer versteht die Aufregung nicht. „Das war weder eine bewusste Provokation noch eine Kampfansage. Wir machen bereits zum fünften Mal einen Kinospot, um unsere Leistungskarte zu bewerben. Zwei Videos sind von der Wirtschaftskammer ausgezeichnet worden.“

Das Video enthalte eine künstlerische Überzeichnung und ende